

Die Esche – Baum der Mitte

Jan Albert Rispens

Zusammenfassung

Anders als bei Kräutern ist das Wachstum von Bäumen maßgeblich an der Schaffung von *beseeltem* Raum beteiligt. Es ist nicht gleichgültig für das Erleben einer Landschaft, ob sie von Buchen oder vielleicht eher von Birken geprägt ist. Wie lässt sich die charakteristische «Ausstrahlung» einer einzelnen Baumart innerlich verfolgen und nachvollziehen? Dieser Artikel befasst sich dazu ausführlich mit der Phänomenologie der Esche. Es stellt sich dabei heraus, dass die Esche gegensätzliche Qualitäten in ihren äußeren Merkmalen und Lebensvorgängen verbindet und zu einer Steigerung bringt und in den meist unterschiedlichen Landschaftsformen vorkommt und gedeiht, diese durch ihr Wachstum sogar vitalisiert. Die Esche ist aufs engste im Jahreslauf der Sonne eingebunden und kann nur in Gegenden mit ausgeprägtem Jahreszeitenwechsel gedeihen. Diese ausgeglichene und zugleich ausgleichende Natur kann treffend mit Worten von Hildegard von Bingen charakterisiert werden: Die Esche ist (Sinn) Bild des besonnenen Urteils. Hierin liegen zugleich ihre therapeutischen Möglichkeiten.

Summary

The growth of trees influences the creation of *ensouled* space differently from that of herbaceous plants. When experiencing a landscape it is not immaterial whether beech predominates, or birch for example. How can the characteristic ‘radiation’ of an individual tree species be traced and understood inwardly? This article addresses the question in detail with the phenomenology of the ash. From this it emerges that the ash combines and intensifies contrasting qualities in its external features and life processes. It occurs and flourishes in very different kinds of landscape and even vitalises them through its growth. In the course of the seasons the ash has the closest possible connection with the sun and can only flourish in areas with pronounced seasonal changes. Its balanced and at the same time balancing nature can aptly be characterised with the words of Hildegard von Bingen: The ash is (sense) picture of considered judgement. Herein lies also its therapeutic possibilities.

Standort

Die Esche (*Fraxinus excelsior*) gehört zu der *nur* Hölzer hervorbringenden Familie der Ölbaumgewächse (*Oleaceae*); dazu gehören, außer dem für den Menschen so wichtigen Ölbaum selber, der Liguster, der Flieder, die Forsythie und der Jasmin, die als (duftende) *Blütensträucher* in Gärten und Parks sehr beliebt sind. Die Gattung *Fraxinus* umfasst 65 Arten, die sich auf die Nord-

halbkugel beschränken, mit Schwerpunkt in Ostasien und Nordamerika. Die natürlichen Standorte der Esche sind sporadisch überflutete Hartholzauen und Schluchtwälder, wo sie aber nur sehr selten Reinbestände bildet. Die Esche hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in den vom Atlantik temperierten luftfeuchten Klimaregionen Zentraleuropas.

Die Esche zeigt eine große Standorttoleranz und gehört in vierzig verschiedenen Waldgesellschaften der mitteleuropäischen Klimazone zu den Charakterarten! Sie braucht ausgereifte, tiefgründige, feuchte Böden, meidet aber Staunässe. Die Esche gedeiht sowohl auf Silikat als auch auf Kalk.

In der Jugend ist die Esche sehr schattentolerant, im Alter dagegen ist sie eindeutig eine Lichtbaumart; so gehört sie nicht zu den typischen – und einseitigen – Pionierbaumarten, die von Anfang an auf sonnige Standorte angewiesen sind und keine Ansprüche an den Boden stellen. Ihr optimaler Standort liegt unterhalb von 800 Meter, obwohl sie bis 1400 Meter aufsteigen kann.

Gestalt

Eine freistehende Esche bildet bis 40 Meter hohe Gestalten (*excelsior* bedeutet hervorragend) mit lockerer, kugelig und «lichtwendiger» Krone und einem verhältnismäßig schlanken, sich bald aufteilenden Stamm. Die Esche gehört zu den höchsten Laubbäumen Europas. Sie ist in der Jugend schnellwüchsig, erreicht ihre maximale Größe mit etwa hundert Jahren und wird bis 250 Jahre alt.

Jahreslauf

In den meisten Jahren treibt die Esche als letzter unserer Bäume aus.¹ Wochen vorher hat sich der Blütenvorgang jedoch schon vollzogen. Aus den rundlichen, schwarz-samtenen Seitenknospen entfalten sich die vorerst stark gestauchten, violettfarbenen Blütenstände. An den Blüten selber fehlen Kelch und Blütenkrone; sie können sowohl ein- als auch zweigeschlechtlich sein (Abb. 1). Trotz zurückgehaltener Ausdrucksform springt das Blühen der Esche durch das Fehlen des Laubes der umgebenden Vegetation und den ausgiebigen Besuch von Bienen und anderen pollensuchenden Insekten aber sehr wohl ins Auge. Die Bestäubung wird jedoch hauptsächlich vom Wind vollzogen.

1 «Grünt die Esche vor der Eiche, bringt der Sommer Bleiche, treibt die Eiche vor der Esche, bringt der Sommer große Wäsche.»